

**Vortrag des Gemeinderats an den Stadtrat****Motion Rolf Zbinden (PdA): Jedem Kind ein Instrument; Fristverlängerung**

Am 23. September 2010 hat der Stadtrat die folgende Motion erheblich erklärt. Aus finanziellen Gründen konnte die Motion nicht fristgerecht umgesetzt werden, so dass der Stadtrat zweimal einer Fristverlängerung zustimmte (am 24. Januar 2013 einer Fristverlängerung bis am 31. Dezember 2013 [SRB 2013-017] sowie am 25. November 2015 einer Fristverlängerung bis am 31. Dezember 2016 [SRB 2015-525]).

Am 18. Mai 2017 hat der Stadtrat mit SRB 2017-309 die Abschreibung der Motion abgelehnt und dem Gemeinderat eine Frist für die Umsetzung bis am 31. Dezember 2018 gesetzt.

In meiner Interpellation „Musikunterricht für alle“ habe ich auf die positive Bedeutung aktiven Musizierens für die Persönlichkeitsentwicklung hingewiesen. Fähigkeiten wie Konzentration, Ausdauer, Teamfähigkeit, soziale Aufmerksamkeit und vernetztes Denken werden durch das Erlernen eines Musikinstruments nachhaltig gefördert. In seiner Antwort teilt der Gemeinderat diese Beurteilung und verweist auf wissenschaftliche Untersuchungen, die diesen Befund bestätigen. Es ist daher ohne Zweifel wünschbar, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, Zugang zu Instrumentalunterricht erhalten können.

Von einer Realisierung dieses Ziels sind wir noch weit entfernt. Da der Instrumentalunterricht vorwiegend ausserschulisch organisiert und kostenpflichtig ist, wird er nur von einem Teil der Bevölkerung wahrgenommen. Sozial benachteiligte Schichten finden dazu nur selten Zugang. Häufig verunmöglicht auch die Wohnsituation ein regelmässiges Üben.

Dem will das vom Direktor der Musikschule Konservatorium Bern erarbeitete Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ abhelfen. Der Gemeinderat erklärt in seiner Antwort auf meine Interpellation sein Interesse, dieses Projekt zu realisieren und zu diesem Zweck mit der Musikschule Konservatorium Bern zusammen zu arbeiten. Gleichzeitig hält er eine flächendeckende Realisierung aus finanziellen und personellen Gründen im Moment für nicht möglich. Ausserdem solle das auf kantonaler Ebene diskutierte Projekt „Bildung und Kultur“ abgewartet werden.

Es ist stossend, dass eine Massnahme, welche unbestrittenermassen derart positive Wirkungen auf die Entwicklung von Kindern haben könnte, aus finanziellen Gründen nicht realisiert wird. Ich bin der Meinung, dass hier falsche Prioritäten gesetzt werden. Statt auf den Kanton zu warten, sollten Massnahmen ergriffen werden, durch welche die Voraussetzungen für eine Umsetzung des Projekts „Jedem Kind ein Instrument“ geschaffen werden.

In diesem Sinne wird der Gemeinderat beauftragt:

1. in Zusammenarbeit mit der Musikschule Konservatorium Bern das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ so weiter zu entwickeln, dass es in der Stadt Bern flächendeckend eingeführt werden kann;
2. dem Stadtrat eine Finanzvorlage für die Realisierung des Projektes zu unterbreiten;
3. die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass musizierenden Kindern in den Schulhäusern der Stadt in ausreichendem Masse Übungsräume für Einzel- und Ensemblespiel angeboten werden können.

Bern, 25. Februar 2010

*Motion Rolf Zbinden (PdA)*, Luzius Theiler, Regula Fischer, Rahel Ruch, Lea Bill, Conradin Conzetti, Tania Espinoza, Nadia Omar, Daniela Lutz-Beck, Susanne Elsener, Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Manuel C. Widmer, Rania Bahnan Buechi

## Bericht des Gemeinderats

Die vorliegende Motion hat das Ziel, das von der Stiftung «Jeki Bern» initiierte Angebot von Singklassenunterricht und Instrumental-Gruppen-Unterricht in der Volksschule der Stadt Bern allen Kindern zugänglich zu machen und den Musik- und Instrumentalunterricht für alle zu fördern.

Für das Konzept «Jedem Kind ein Instrument» wurde eine der Musikschule Konservatorium Bern nahestehende private Stiftung gegründet, welche einerseits mit Mitteln von privaten Geldgebern und andererseits mit Mitteln der Stadt Bern finanziert wird. Ziel der Stiftung ist es, jährlich rund Fr. 300 000.00 für die Umsetzung des Konzepts «Jedem Kind ein Instrument» zur Verfügung zu stellen. Mit diesen Mitteln können aktuell 35 Singklassen (vornehmlich in Bern-West) betrieben werden. Ergänzend dazu besuchen rund 100 Kinder den von der Stiftung mitgetragenen Instrumental-Gruppen-Unterricht. Ausserdem bestehen zwei Instrumental-Ensembles für Kinder im Jeki-Instrumental-Gruppen-Unterricht. Ein weiterer Ausbau des Angebots ist mit diesen finanziellen Ressourcen nicht möglich.

Für die flächendeckende Einführung von Jeki Bern für alle Kinder in der gesamten Stadt wurden folgende Kosten errechnet:

100 Singklassen à Fr. 5 000.00 pro Jahr	⇒	Fr. 500 000.00
Instrumental-Gruppenunterricht	⇒	Fr. 430 000.00
Overheadkosten und Jahres-Konzert	⇒	Fr. 22 000.00
<b>Total</b>	<b>⇒</b>	<b>Fr. 952 000.00</b>

Aktuell (2019) beteiligt sich die Stadt Bern mit Fr. 100 000.00 an der Stiftung. Bis im Jahr 2021 ist ein schrittweiser Ausbau bis zu den angestrebten Fr. 150 000.00 geplant. Damit kann die Stiftung Jeki Bern die oben erwähnten Fr. 300 000.00 pro Jahr erwirtschaften.

Für die Umsetzung der Motion wurde Ende 2018 eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretungen der Stiftung Jeki Bern, der Musikschule Konservatorium Bern und des Schulamts eingesetzt. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, ein Konzept für die flächendeckende Einführung der Singklassen und des Instrumental-Gruppen-Unterrichts mit dem entsprechenden Finanzierungsplan zu erarbeiten.

Ursprünglich hatten die Verantwortlichen der Leistungsvertragsverhandlungen der Direktion für Bildung, Soziales und Sport mit der Musikschule Konservatorium Bern vorgesehen, die Finanzierung der Singklassen in den Leistungsvertrag der Stadt Bern mit der Stiftung Musikschule Konservatorium Bern zu integrieren. In einem schrittweisen Ausbau sollte ab Schuljahr 2023 flächendeckend Singklassen-Unterricht im Umfang von Fr. 500 000.00 von der Stadt Bern im Rahmen des Leistungsvertrags finanziert werden. Ergänzend dazu sollte sich die Stiftung Jeki Bern mit ihren finanziellen Mitteln auf die Durchführung des Gruppen-Instrumental-Unterrichts fokussieren. Im Rahmen der Vorprüfung hat sich die Stadtkanzlei allerdings kritisch gegenüber diesem Vorhaben geäußert. Ihre Vorbehalte bezogen sich auf die Feststellung, dass es sich sowohl bei den Singklassen wie beim Instrumental-Gruppen-Unterricht um die musikalische Förderung in den Schulklassen gehe und deshalb die Frage zu prüfen sei, ob nicht beide Angebote Gegenstand eines separaten Leistungsvertrags mit der Stiftung «Jeki Bern» betreffend Förderung von Singklassen und des Instrumentalunterrichts bilden sollten.

Im gleichen Zusammenhang war geplant, die finanziellen Mittel für eine flächendeckende Einführung von Singklassen (100 Klassen) im Umfang von Fr. 270 000.00 (2020) bis Fr. 500 000.00 (2023) in den Integrierten Aufgaben- und Finanzplan 2020 - 2023 aufzunehmen. Aus finanziellen Gründen mussten die Mittel wieder gestrichen werden.

Aus beiden Gründen ist es deshalb notwendig, eine weitere Fristverlängerung für die Umsetzung der Motion zu beantragen.

Es ist geplant, dass die eingesetzte Arbeitsgruppe bis Mitte 2019 ein Umsetzungskonzept für die flächendeckende Einführung von Singklassen und Instrumentalunterricht erarbeitet hat. Darauf basierend soll entweder ein Leistungsvertrag mit der Stiftung «Jeki Bern» erarbeitet werden oder die neue Leistung in den bestehenden Leistungsvertrag mit der Stiftung Musikschule Konservatorium Bern integriert werden. Im Rahmen dieser Arbeiten ist im Weiteren zu klären, mit welchen finanziellen Mitteln dieses Konzept zu realisieren sein wird. Diese können frühestens im Integrierten Aufgaben- und Finanzplan 2021 bis 2024 bereitgestellt werden. Die Finanzierung von bis zu Fr. 950 000.00 müsste entsprechend darin aufgenommen werden.

Der Gemeinderat beantragt deshalb dem Stadtrat eine weitere Fristverlängerung bis am 31. Dezember 2024.

#### **Antrag**

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zur Motion Rolf Zbinden (PdA):  
Jedem Kind ein Instrument; Fristverlängerung.
2. Er stimmt einer Fristverlängerung zur Erfüllung der Motion bis zum 31. Dezember 2024 zu.

Bern, 20. Dezember 2018

Der Gemeinderat